



Günther Lippmann, geb. 1926, 1941 deportiert nach Riga.



Kurt Bader, geb. 1935, 1942 nach Minsk deportiert und ermordet.



Cilly Sylberstein, geb. 1933, mit ihrer Familie nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Musizierende Mädchen im Kölner Abraham-Frank-Haus, 1932. Unter ihnen Amalie Banner, geb. 1923, die im Warschauer Ghetto ermordet wurde.



Cilly-Rosa, geb. 1931, Kurt, geb. 1933, und Edith Rochmann, geb. 1939, mit ihrer Mutter Johanna 1942 nach Lublin/Izbica deportiert. Sterbeort und -datum unbekannt.

Der Zug der Erinnerung

macht Station in Köln

Ausstellung über die Deportation von Kindern und Jugendlichen aus Deutschland und Europa in die nationalsozialistischen Vernichtungslager

**Hauptbahnhof Köln
13. bis 15. März 2008**

Einzelveranstaltungen

13. März 2008, 11.00 Uhr:

Begrüßung und Eröffnung durch Bürgermeisterin Angela Spizig; Darstellung des Projektes durch Hans-Rüdiger Minow („Zug der Erinnerung e.V.“)

16.00 Uhr:

„Die Kinder vom Löwenbrunnen“: Vorstellung eines Gedankenprojektes von und mit Egon Netenjakob

14. März 2008, 14.00 Uhr:

„1000 Hände gegen Rassismus“: Eine Aktion der Kinder des Kölner Kinderforums

15. März 2008, 17.00 Uhr:

„Markus Reinhardt Ensemble“: Markus Reinhardt (Violine), Janko Wiegand (Rhythmusgitarre), Zoltán Püsky (Sologitarre) und Andreas Schilling (Kontrabass)

Seit 1938 wurden mehrere hunderttausend jüdische Kinder und Jugendliche vom nationalsozialistischen Regime deportiert, seit 1941 aus ganz Europa mit dem Ziel, sie zu ermorden. Wie viele es waren, ist auch heute noch unbekannt. Schätzungen nennen die Anzahl von mehr als einer Million. Auch als „Zigeuner“ verfolgte Kinder und Jugendliche wurden Opfer des Völkermordes.

Staatsangehörigkeit im Oktober 1938 setzten in Köln im Herbst 1941 die großen Deportationen ein. Mehr als 7.000 Menschen starben in den Ghettos Litzmannstadt, Riga und Theresienstadt oder in Vernichtungslagern wie Auschwitz-Birkenau, Kulmhof oder Treblinka. Unter ihnen befanden sich mehr als 1.000 Kinder und Jugendliche.

Seit 1940 wurden mehr als 600 Kölner Sinti und Roma deportiert. Die Anzahl der betroffenen Kinder und Jugendlichen war innerhalb dieser Familien besonders hoch, weil ihnen eine Emigration nahezu unmöglich war.

In Köln lebten um 1925 rund 16.000 Menschen jüdischer Religionszugehörigkeit. Bis 1939 war etwa die Hälfte von ihnen emigriert. Nach einer ersten Deportation von Juden mit polnischer

Standort

Kölner Hauptbahnhof, Gleis 1 F

Öffnungszeiten des Zuges in Köln

Donnerstag, 13. März 2008 von 11 bis 19 Uhr

Freitag, 14. und Samstag, 15. März 2008 von 9 bis 19 Uhr

Anmeldung für Gruppen

Bitte unbedingt anmelden bei Dieter Maretzky, 0221/221-27962 oder -26361; dieter.maretzky@stadt-koeln.de. Schulklassen und andere Gruppen erhalten eine Einführung. Eintritt frei.

Hinweis

Bei großem Publikumsandrang kann es zu Wartezeiten kommen. Wir bitten um Verständnis.

Veranstalter in Köln

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln
0221/221-26332
nsdok@stadt-koeln.de, www.nsdok.de

Unter Mitarbeit von Emmaus-Gemeinschaft, Deutscher Gewerkschaftsbund Region Köln-Leverkusen-Erft-Berg, Initiative „Die Bahn erinnern“, Gedenk- und Lernort Jawne, IG Metall Köln, Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Köln, Melanchthon-Akademie, Rom e.V., Verdi Köln, Verein EL-DE-Haus e.V., VVN

Postkarte von Helmut Goldschmidt an seine Eltern, während der Deportation nach Auschwitz aus dem Zug geworfen.



Eine Einrichtung der





Harry W., geb. 1934, 1940 mit seiner Familie deportiert.



Friedrich R., als 13jähriger mit seiner Familie deportiert.



Margot Goldberg, geb. 1924, 1940 in Westerbork interniert, nach Theresienstadt und Auschwitz deportiert.



Ruth Eva, geb. 1935, Hilde, geb. 1928, Kurt Scheye, geb. 1927, nach Litzmannstadt deportiert, 1942 ermordet.



Heini W., deportiert im Alter von noch nicht zwei Jahren.



Mathel Moses, geb. 1939, mit ihren Eltern 1941 nach Litzmannstadt deportiert und 1942 ermordet.



Ilse Marx, geb. 1930, mit ihren Eltern Hilde und Adolf 1941 nach Litzmannstadt deportiert und 1942 in Kulmhof ermordet.

Ein aktives Denkmal

In den Waggon des „Zuges der Erinnerung“ wird die Geschichte der Deportationen in Europa in beispielhaften Biografien nacherzählt. Schwerpunkt ist das Geschehen im Deutschen Reich, von der Zustellung der Deportationsbescheide, dem Verlassen der Wohnungen über den Weg zu den Sammellagern und Zügen bis in die Ghettos und Lager.

In einem eigenen Ausstellungsbereich werden exemplarisch Täter der unterschiedlichen Funktionsebenen vorgestellt, die im Reichsverkehrsministerium, bei der SS oder als Logistikplaner bei der Reichsbahn für den Transport der todgeweihten Kinder und Jugendlichen in die Vernichtungslager sorgten.

Das Projekt wird von Bürgerinitiativen aus der ganzen Bundesrepublik getragen und ist seit dem November 2007 in deutschen Städten und Gemeinden unterwegs. In jedem Ort werden Biographien ergänzt, so dass die Ausstellung bis zum 8. Mai 2008, dem Tag, an dem der Zug die Gedenkstätte Auschwitz erreichen soll, immer vielfältiger wird. Es entsteht ein aktives Denkmal, das den etwa eine Million ermordeten Kindern und Jugendlichen gewidmet ist.

www.zug-der-erinnerung.eu

Der Verein „Zug der Erinnerung e.V.“ ist auf Spenden angewiesen. Spenden sind steuerlich absetzbar. Kreissparkasse Köln, BLZ 370 502 99, Kontonummer 352 550 392.

Zusatzprogramm in Köln

„Die Bahn erinnern“

Diese Ausstellung, von Kölner Initiativen zusammengestellt und erstmalig im Januar 2007 in einem Waggon vor dem Kölner Hauptbahnhof gezeigt, erzählt die Verfolgungsgeschichte verschiedener Opfergruppen aus Köln und beleuchtet dabei besonders die Rolle, die die Reichsbahn als Organisator und Nutznießer von Deportation und Zwangsarbeit spielte. (nur 13. und 14. März 2008)

„Die Kinder von dem Schulhof nebenan“

Die neue Dauerausstellung des Gedenk- und Lernortes Jawne widmet sich der Geschichte der „Jawne“, des ehemals berühmten Kölner jüdischen Gymnasiums. Sie erzählt auch von den Schüler/innen und Lehrer/innen, von denen einige durch frühe Emigration oder in „Kindertransporten“ gerettet werden konnten. Im Juli 1942 wurden die letzten Schüler/innen mit ihren Lehrer/innen nach Minsk deportiert und dort ermordet. (nur 15. März 2008)

„Warten auf den Zug“

Eine Gedenkinstallation der Initiative „Die Bahn erinnern“.

Deportierte Kölner Kinder und Jugendliche

Eine Präsentation von Fotografien und Lebensdaten Kölner Kinder, die als jüdische Kinder, Zigeunerkinde oder im Rahmen der Krankenmorde deportiert wurden.

„Die Stadt Köln soll bis Ende dieses Jahres als judenfrei erklärt werden“

Die Textcollage vermittelt anhand von Augenzeugenberichten und Zeugnissen von Überlebenden ein dichtes Bild über die Vorbereitung und Durchführung der Deportationen aus Köln. Deutlich wird, dass diese wesentliche Vorstufe des Völkermordes keineswegs im Verborgenen geschah.

„Mutlos und der Verzweiflung nahe“

Letzte Briefe von Ermordeten und Berichte von Überlebenden lassen erahnen, was Kölner Kinder und Jugendliche als Opfer von Deportation und Völkermord erleben und erleiden mussten.

„Different trains“

Angeregt durch eine Komposition von Steve Reich, fängt Joachim Ziefle (Melanchthon-Akademie) mit einem Redaktionsteam Stimmen von Reisenden zum „Zug der Erinnerung“ auf. Die Hörcollage, die dabei entsteht, wird mit auf die weitere Reise gehen.